

3. Rundbrief von Markus Faller

Hallo zusammen,

mir gehts einfach nur klasse hier! Nun habe ich mich hier so richtig eingelebt, kenne alle und alles. Und schon kommt mir die Zeit in den Sinn. Nur noch etwa drei Monate sind es. Sie verfliegt und so schnell. Ich freue mich sehr auf daheim und doch moechte ich gerne hierbleiben. Das Leben ist so anders hier fuer mich. Irgendwie freier ohne Zwaenge und Druck. Ist auch gut moeglich, dass mir genau diese suedamerikanische Mentalitaet, die ich mir angewoehnt habe, in Deutschland zu schaffen machen wird. Als mich mein Vater und mein Bruder besuchen kamen, habe ich schon einige Unterschiede der Mentalitaeten und Einstellungen feststellen koennen.

In der bisher verbrachten Zeit, haben sich mir in vielen Bereichen die Augen geoeffnet und mein Blick auf die Welt mit all ihren Vorgaengen hat sich veraendert. Auch bereits vor Peru hatte ich ein, jedoch theoretisches, Wissen ueber die Ungerechtigkeiten und ungleichen Verteilungen der Gueter und des Kapitals. Hier aber, habe ich diese Kontraste erlebt. Ich lebe inmitten derer. Den Kontrast zwischen arm und reich und deren gegenseitiges aufeinandertreffen kann man hier sehr erschreckend beobachten. Ein Beispiel aus meinem Erfahrungsschatz. Eine Gruppe westlicher Jugendlicher sass in Cusco auf der Plaza de Armas und verzehrte Mc`Donalds Zeugs. Eine aeltere, verelendet scheinende, Frau ging auf sie zu und bat um Almosen. Darauf kam nur der Kommentar: „What the hell is that?“ Es ist ein Mensch und keine Sache! Mir selbst gehen die Plazaverkaeuer und Bettler in Cusco auf den Geist, da ich etwa 2-3 mal pro Minute von einem derer angesprochen werde wenn ich mich dort aufhalte. Mir ist trotz allem wichtig freundlich zu bleiben. Es sind Menschen und fuer ihre Situation koennen sie nichts. Dir Touristen sind fuer viele nun mal die einzigste Einnahmequelle und zudem sind es harte Jobs und tag taeglich das selbe! Ich suche mir daher, wo immer ich bin, Plaetze wo keine Tourismusstroeme verlaufen.

Ich bin momentan dabei einen kleinen Spielplatz fuer einen Kindergarten hier in San Pablo zu entwerfen. Es sollen zwei Geraete gebaut werden. Eine Wackelbruecke sowie eine Wippe. Es ist toll dort. Die Kinder und einfach alles. In der kommenden Woche werde ich mit meinen Mitvoluntarios bei der 72 Stunden Aktion teilnehmen. Es wird ein Projekt in Ica geben. Genaueres weiss ich allerdings noch nicht. Der Spielplatzbau wird demnach so richtig in der darauffolgenden Woche starten. Mit der Gartenarbeit laeuft soweit auch alles. Es ist nun Trockenzeit, dass heisst so gut wie kein Regen mehr, knallende Sonne, jeden Tag und eiskalte Naechte. Ist halt auch nicht ganz so gut fuer die Pflanzen. Wir sind momentan noch dabei Samen fuer die kommenden Jahre zu ernten, taetigen Reparaturen und einige Aufraeumarbeiten stehen noch an. Nebenbei sind da noch die Fische. Die Zuchtprojekte sind prima bei den teilnehmenden Komunen angenommen worden. Neben Karpfen, die sich hier oben auf etwa 3500 Meter gut anpassen konnten, ist nun noch eine Barschart im Versuch. Beide Spezien sind aus dem Urwald geholt worden.

Ich bin zufrieden hier und zudem verstehe ich mich super gut mit Rudolfo meinem Chef und „Waiki“ (in quechua fuer Freund). Ich kann mich mit ihm klasse ueber alles unterhalten. Ich bin froh das es ihn gibt. Es ist doch nach wie vor sehr einsam hier oben und nicht zuletzt deswegen nicht immer leicht fuer mich. Jugendliche in meinem Alter gibt es kaum, da sie groesstenteils, nach Beendigung der Sekundarstufe mit 16/17 Jahren, in die Staedte ziehen um zu studieren oder einer Arbeit nachzugehen. Es gibt allerdings einige Kinder hier, die mir sehr viel geben. Wann immer ich an ihnen vorbeigehe, werde ich freundlich begruesst, auch wenn eine gewisse Schuechternheit mit dabei ist. Es ist schoen von ihnen anerkannt und aufgenommen zu werden. Ich hatte eine Zeit in der ich sehr viel an Zuhause gedacht habe. Ich war hier nicht gluecklich gewesen und fuehlte mich eben sehr einsam und nicht verstanden und auch nicht angenommen. Ich hatte haeufiger daheim angerufen und entfloh dem ganzen hier indem ich mich am Wochenende zu bekannten Voluntarios in Cusco

gefluechtet habe. Mit ihnen konnte ich ueber alles sprechen und Zeit verbringen. Diese Zeit hielt gluecklicherweise nicht lange an. Ich fuehle mich hier nun richtig wohl, auch wenn ich kaum Kontakte habe. Es gibt doch einige bei denen ich immer herzlich willkommen bin, mit denen ich sprechen kann, klar nicht ueber alles was mich bewegt, sie sind jedoch da und das ich wichtig fuer mich. Ich will das alles nicht missen!

Ich bin zudem gluecklich darueber dieses Jahr „PERU“ angetreten zu haben. Diese unvergesslichen Erfahrungen hier und die tollen Erlebnisse tag taeglich sind einmalig. Ich kann jedem ein solches Jahr nur empfehlen.

Mich plagen derzeit die Ueberlegungen zum Studium. Was soll ich denn studieren? Welcher Studiengang ist kompatibel zu meinen Talenten!? Ich sitz da in ner Sackgasse. Ich war schon bei den verschiedensten Studien am ueberlegen. Von A-Z war bestimmt schon alles dabei. Naja ganz so schlimm ist es dann auch nicht. Meine Mitvoluntarios beschmunzeln dies schon ;-)
Bis 15. Juli sollte ich mich allerdings entschieden haben.

Wie wird das Zurueckkommen wohl werden? Wird es schwer werden mich in Deutschland wieder einzufinden? Wie werden die Familienangehoerigen, Freunde und Bekannten sich wohl veraendert haben? Und wie werde ich mich bewusst und unbewusst veraendert haben? Wie wird mir die altvertraute Welt vorkommen? Meine Peruerfahrungen werden bestimmt ihre Spuren hinterlassen. Ich werde alles auf mich zukommen lassen muessen. Es wird fuer mich vielleicht nicht immer einfach sein. Ich werde mich wieder drueben eingliedern muessen. Ich moechte meine hier gewonnen Erfahrungen auf jeden Fall nicht vergessen und sie in irgendeiner Form in mein weiteres Leben einbringen. Sei es nun im privaten oder auch in meinem spaeteren Berufsleben.

Eine wunderbare Zeit wuensche ich euch allen! Ich freue mich sehr darauf euch alle wiedersehen zu koennen.

Bis ganz bald

Euer Markus